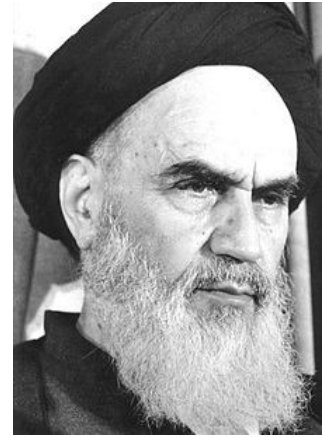


Ruhollah Musavi Chomeini, auch **Khomeini** (* 1902 in Chomein; † 3. Juni 1989 in Teheran) war ein schiitischer Ajatollah und der politische und spirituelle Führer der Islamischen Revolution in Iran von 1978 bis 1979. Mit ihr stürzte er aus dem französischen Exil heraus die Regierung von Mohammad Reza Pahlavi, dem damaligen Schah des Iran. Chomeini gilt als der Gründer der Islamischen Republik in Iran. Er war bis zu seinem Tod 1989 als Oberster Rechtsgelehrter deren Staatsoberhaupt.



Leben

Er wurde 1902 im Ort Chomein als Ruhollah Musavi geboren. Chomeinis genaues Geburtsdatum ist umstritten. Es gibt Quellen, die angeben, er sei:

- 1900
- am 28. August 1902
- im September 1902
- am 24. September 1902
- am 9. November 1902 geboren.

Sein Mausoleum im Süden von Teheran hat vier Minarette mit jeweils 91 m Höhe. Die Höhe von 91 m wurde angeblich entsprechend dem in Mondjahren gerechneten Alter Chomeinis bei seinem Tod 1989 gewählt.

Herkunft: Ruhollah Musavi Chomeini, benannt nach seinem Geburtsort Chomein, war der Sohn des Seyyed Mustafa Musavi (1856–1903). Ruhollahs (übersetzt: Seele Gottes) Großvater hieß Ahmad Musavi, als Seyyed und damit direkter Nachfahre des Propheten wurde der Familienname auf den 7. Imam, Musa al-Kazim, bezogen.

Über die Herkunft der Familie gibt es zwei verschiedene Versionen: Ahmad Musavi, der Großvater, soll:

1. aus Nadschaf stammen und dann nach Chomein gezogen sein.
2. aus Indien stammen, daher der ursprüngliche Name Ahmad Musavi Hendi bzw. Hindi.

Chomeinis Großvater Ahmad Musavi Hindi soll, nach der zweiten Version, in Kintur geboren sein, beim damals berühmten Lehrer Mir Hamed Hosein Hindi Neischaburi studiert haben und 1830 nach Nadschaf gezogen sein, wo er 1869 starb.

Nach einer anderen Version soll der Urgroßvater Chomeinis namens Jajal als Pförtner und Wachmann bei der Zweigstelle der unter britischer Leitung stehenden Bank-e Shahi, der späteren Imperial Bank of Persia, in Bombay beschäftigt gewesen sein. Jajal war zu jener Zeit ein Hindu. Da die Bank hauptsächlich mit muslimischen Geschäftsleuten zu tun hatte, legte das Management der Bank Jajal nahe, Moslem zu werden, was dieser befolgte. Von da an nannte er sich Hamed. Nachdem Hamed bei Auseinandersetzungen zwischen Moslems und Hindus erschlagen worden war, übernahm sein Sohn Ahmad, der Großvater von Chomeini, den Posten bei der Bank-e Shahi. Von Bombay aus wurde er in die Zweigstelle Buschehr und später nach Nadschaf versetzt. In Nadschaf verließ Ahmad Hindi die Imperial Bank und wurde Leibwächter von Mirza Mohammad Hassan Schirazi. 1839 erwarb Ahmad Musavi Hindi Land in Chomein und gehörte bald zur Schicht der vermögenden Grundbesitzer.

Mustafa Musavi, Chomeinis Vater, studierte islamische Theologie in Isfahan, Nadschaf und Samarra — dort unter Mohammad Hasan Schirazi — und soll den religiösen Titel eines Mudschtahid erworben haben. Er hatte mit Hadschijeh Agha Chanum, der Tochter des Mirza Ahmad Modschtahed-e Chonsari, sechs Kinder, jeweils drei Mädchen und drei Söhne. Nach der Geburt der ersten Tochter soll die Familie von Nadschaf nach Chomein gezogen sein. Die Söhne

hießen

- Morteza Pasandideh, (*1895 - † 1996)
- Nureddin Hendi, (*? – † 1977)
- Ruhollah Chomeini, (*1902 – † 1989), der jüngste Sohn.

Mustafa Musavi starb, als Ruhollah gerade 5 Monate alt war. Hierzu gibt es drei Versionen:

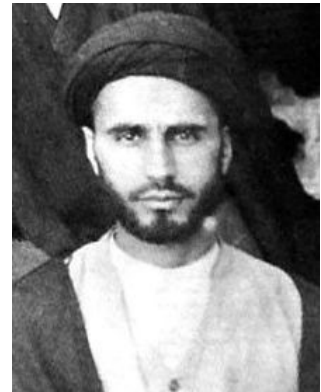
1. aufgrund eines Attentats, durchgeführt von Agenten von Reza Schah, so die offizielle Version der Islamischen Republik Iran. Dass Reza Pahlavi erst 1925 Schah wurde, während das Attentat schon 1902 stattgefunden haben soll, macht diese Version allerdings wenig glaubwürdig.
2. durch Banditen, die ihn auf dem Weg von Arak nach Chomein erschlugen
3. durch Großgrundbesitzer, erschlagen nach Streitigkeiten über den Ernteanteil

Ausbildung: Ruhollah, der nach dem Tod des Vaters von seiner Tante Sahebe erzogen wurde, soll mit 15 Jahren die Schule beendet haben und von seinem ältesten Bruder Morteza im Fach Islamkunde unterrichtet worden sein.

1918 ging Chomeini nach Arak, um eine Ausbildung zum Rechtsgelehrten zu erhalten. 1922 wechselte er nach Qom, wo sich gerade die islamische Rechtsschule unter Abdolkarim Haeri Yazdi im Aufbau befand. 1936 erhielt er dort die Qualifikation eines Mudjtahid und den religiösen Titel Hodjatoleslam. 1943 veröffentlicht er seine Schrift: *Kašf al-asrār* (Enthüllung der Geheimnisse), die gleich die Abschaffung der Monarchie aufnimmt.

Die islamische Regierung ist die Regierung des göttlichen Rechts, und ihre Gesetze können weder gewechselt, noch geändert, noch angefochten werden.

Mit diesen Thesen stand Chomeini nicht allein. 1946 gründete Navvab Safavi in Teheran die Organisation Fedajin-e Islam (*die sich für den Islam aufopfern*), bestehend aus Theologie-Studenten und Angehörigen der Unterschicht. Safavi hatte die deutsche Technische Schule Teheran besucht und dort Demonstrationen gegen den so genannten Persischen Korridor der russisch-englischen Alliierten organisiert. Die Forderungen der Fedajin-e Islam, eine Vorwegnahme von Chomeinis *Hokumat-e eslami* aus dem Jahre 1970, lauteten: Errichtung einer islamischen Regierung unter Führung eines Imams, Anwendung der Scharia, Reinigung der persischen Sprache von unislamischem Wortschatz, Panislamismus und Nationalismus, Verstaatlichung des Erdöls, Djihad gegen westliche Mächte, Verbreitung der Ideologie des Martyriums. Die Fedajin-e Islam organisierten Demonstrationen und fielen durch verschiedene Attentate auf Schriftsteller, Wissenschaftler und Regierungsmitglieder in den Jahren 1946-1951 auf.



Erstes öffentliches Auftreten: Bis 1963 unterrichtet Chomeini islamisches Recht in Qom. Im gleichen Jahr rief er zum Widerstand gegen die Weiße Revolution (u.a. Landreform und Frauenwahlrecht) des Schah auf. Mit dem Tod des Großayatollahs und des von allen Geistlichen anerkannten Marja-e taqlid Husain Borujerdi, der die Ansicht vertreten hatte, dass sich die Geistlichkeit aus der aktiven Politik heraushalten sollte, reduzierte sich der Einfluss der quietistischen Gruppe unter den Geistlichen. Am 22. März 1963, anlässlich des Todestages des 6. Imams, Dscha'far as-Sādiq, predigte Chomeini in Qom: [

„Erhebt euch zu Revolution, Djihad und Reform, denn wir wollen nicht unter der Herrschaft der Verbrecher leben. Es ist unser würdig, dem Vorbild unseres Propheten und unserer Imame zu folgen, auf dass sie unsere Fürsprecher am Tage des Gerichts sein mögen.“

Chomeini wurde zunächst festgenommen, dann aber wieder freigelassen.

Nach der Rede vom 3. Juni 1963, dem Aschura-Tag, gehalten gegen den *Tyrannen unserer Zeit* – jeder wusste, dass damit der Schah gemeint war – wurde Chomeini am 5. Juni 1963 erneut verhaftet. Gehrke spricht von einem bewussten, *im politischen Sinne In-den-Vordergrund-Spielen, ohne die Akklamation der anderen führenden Geistlichen zu haben*. Durch seine bewusst gewählte Konfrontation gegen den Schah, die er zum damaligen Zeitpunkt nicht gewinnen konnte, zog er zumindest die gemäßigten Kleriker auf seine Seite, indem sie für ihn notgedrungen Partei ergreifen mussten. Chomeinis Aufruf vom 3. Juni 1963 richtete sich vor allem gegen die vom Schah im Rahmen der Weiße Revolution begonnene Landreform, gegen die Abschaffung des weiblichen Heiratsalters von 9 Jahren sowie gegen das aktive und passive Frauenwahlrecht. Die Haltung der Kleriker zur Landreform war gespalten: von Zustimmung (Hussein Schariatmadari, Mahmoud Taleghani) bis zur strikten Ablehnung. Mit seiner Kritik war Chomeini Sprachrohr der betroffenen Großgrundbesitzer, die daraufhin begannen, gegen den Schah zu opponieren. Von der Landreform waren neben aristokratischen Großgrundbesitzern auch zahlreiche religiöse Stiftungen und einige Kleriker selbst betroffen. Religiöse Stiftungen und Geistliche gehörten mit zu den größten Landbesitzern und sollten dieses Land, das sie bislang an Bauern verpachtet hatte, gegen eine Entschädigung an diese Bauern übereignen. Der Aufruf Chomeinis und seine Verhaftung führten zu gewalttätigen Demonstrationen.

Nach der Verhaftung Chomeinis war es der Chef des SAVAK, Hassan Pakravan, der dafür eintrat, dass Chomeini nach seiner Verhaftung im Zusammenhang mit den gewalttätigen Juni-Demonstrationen 1963 nicht exekutiert, sondern 1964 aus dem Gefängnis freigelassen und ins Exil in die Türkei und später in den Irak abgeschoben wurde. Hassan Pakravan und Premierminister Hassan Ali Mansour erklärten dem Schah, dass man der Geistlichkeit mehr Zeit geben müsse, sich an die Reformen der Weißen Revolution zu gewöhnen, und dass es besser sei, Chomeini aus der Haft zu entlassen, statt mit der Exekution aus dem zum Tode Verurteilten einen Märtyrer zu machen. In der Haft gab Chomeini Hassan Pakravan angeblich das Versprechen, sich in Zukunft aus der Politik herauszuhalten. Dabei hatte Chomeini lediglich gesagt: *"Wir mischen uns niemals in Politik ein, so wie Sie sie definieren."* Diese Aussage ließ ausreichend Spielraum für Interpretationen. Dass Chomeini nicht daran dachte, sich aus der Politik herauszuhalten, sollte sich bald zeigen. Der Entlassung aus dem Gefängnis war eine von Mozaffar Baqai, dem Vorsitzenden der Arbeiterpartei, organisierte Ernennung Chomeinis zum Ajatollah durch Großajatollah Schariatmadari vorausgegangen, um damit Chomeini eine Art ungeschriebene Immunität zuzuerkennen. Mit dieser Erhöhung seines religiösen Ranges hatte Chomeini zwar eine Stufe in der Hierarchie der Geistlichkeit übersprungen, aber eine ausreichende Anzahl Geistlicher war mit diesem Vorgehen einverstanden, auch wenn es eine Verletzung der strengen Bedingungen hinsichtlich der Ausbildungsdauer eines Ajatollahs darstellte.

Chomeini stand bis zum 7. April 1964 unter Hausarrest und hatte nach offiziellen Angaben mit den Behörden eine Vereinbarung getroffen, nicht mehr die *Interessen und Sicherheit des Landes zu gefährden*.

Nach der Rede Chomeinis vom 28. Oktober 1964 gegen die Anwendung des Wiener Übereinkommens über diplomatische Beziehungen auf US-amerikanische Militärberater, einer weiteren Brandrede, endete die Geduld des Schahs. Chomeini warnte die Armee, die Abgeordneten, die Kaufleute und die Geistlichkeit, dass diese Regierung davon träume, den Iran zu zerstören. Er forderte die Führer aller islamischen Länder auf, den Muslimen des Iran zu Hilfe zu eilen.

„... Amerika ist die Quelle unserer Probleme. Israel ist die Quelle unserer Probleme. Und Israel ist Amerika. Diese Minister sind alle aus Amerika. Alle sind amerikanische Lakaien. Wenn sie es nicht wären, warum stehen sie nicht auf und protestieren lauthals. Die Gesetze dieses Parlaments sind illegal. Das gesamte Parlament ist illegal. Artikel 2 des Zusatzes zur iranische Verfassung, nach dem eine Gruppe von fünf Mullahs jedem Gesetz zustimmen müssen, nachdem sie es daraufhin überprüft haben, dass es mit dem Islam übereinstimmt, wurde nicht beachtet. ... Ich bete zu Gott, dass

er all diejenigen vernichten möge, die dieses Land, den Islam und den Koran verraten haben.“

Am 4. November 1964 wurde Chomeini verhaftet und mit einer Militärmaschine in die Türkei (Bursa) in die Verbannung geflogen. Premierminister Hassan Ali Mansour und SAVAK-Chef Hassan Pakravan sollte ihre Entscheidung, Chomeini freizulassen, das Leben kosten. Premierminister Hassan Ali Mansour wurde am 22. Januar 1965 von einem Mitglied der Fedajin-e Islam erschossen. Hassan Pakravan sollte mit zu den Ersten gehören, die 1979 nach der Rückkehr Chomeinis in den Iran festgenommen und exekutiert wurden.

Die Jahre im Exil

An seinem Aufenthaltsort Bursa in der Türkei war Chomeini jede Tätigkeit als Geistlicher untersagt worden. Auch das Tragen der Kleidung eines Ajatollahs war ihm nicht erlaubt. Chomeini wandte sich daraufhin in einem persönlich gehaltenen Schreiben an den Schah, und bat ihn, ihm die Fortsetzung seiner Lehrtätigkeit in Nadschaf zu gestatten. Im Oktober 1965 wurde Chomeini die Übersiedlung in den Irak erlaubt, wo er sich zuerst in Bagdad, dann in Nadschaf, einem heiligen Ort der Schiiten, niederließ. Chomeini konnte sich dort relativ frei bewegen und seine Studien und seine Lehrtätigkeit wieder aufnehmen.

Vorlesungen über den "Islamischen Staat": In Nadschaf entstand Chomeinis Abhandlung über den *"Islamischen Staat" (1970)*, basierend auf mitgeschriebenen Vorlesungen, die er zwischen Januar und Februar 1970 hielt. Chomeini untersuchte die Frage, ob es eine Begründung für eine aktive Rolle der Geistlichkeit im politischen Handeln gebe. Wenn es gelänge, zu belegen, dass Mohammad davon ausging, dass seine Nachfolger nicht nur seine Worte und Traditionen weitergeben sondern den Menschen aktiv vermitteln sollten, müsste die Geistlichkeit eine aktivere politische Rolle im Staatswesen übernehmen und nicht einzig auf die Wiederkehr des 12. Imams warten, wie die quietistisch orientierten Geistlichen argumentierten. Das Problem, vor dem Chomeini stand, war eine oder mehrere Quellen in der Literatur zu finden, die seine These belegten. Chomeini argumentierte im Wesentlichen nicht mit Literaturbelegen sondern mit der Tradition des Islams. Die Gemeinschaft der Muslime war für ihn eine reale Gemeinschaft, die im Diesseits existiert, und deren Fragen hier und jetzt im Rahmen praktischer Politik entscheiden werden müssen. Deshalb forderte er die Geistlichen von Qom, Maschhad und Nadschaf auf, eine zeitgemäße Form der Tragödie des Todes von Imam Hossein zu entwickeln. Die Studenten der Religionsschulen sollten die Massen aktivieren. Chomeini war davon überzeugt, dass dieses Mal die Schia als Sieger hervorgehen würde. Als entschiedenster Gegner Chomeinis aus den Reihen der schiitischen Geistlichkeit galt Großajatollah Kasem Schariatmadari, der dem von Chomeini vertretenen politischen Modell einer *Regierung der Geistlichkeit* (ولایت فقیهه *velayat-e faghieh*) jede Basis in der schiitischen Theologie absprach.

Zitate aus *Hokumat-e eslami* (Der islamische Staat):

- die Gültigkeit der Gesetze des Islam:
Die Behauptung, dass man die Gesetze des Islam außer Kraft setzen kann oder dass sie an Zeit und Raum gebunden sind, widerspricht dem islamischen Geist. Daher ist die Anwendung der Gesetze nach dem hochedlen Propheten eine ewige Pflicht. Waren die Gesetze, deren Darlegung, Propagierung, Verbreitung und Durchsetzung den Propheten 23 Jahre harte Arbeit kostete, nur für eine begrenzte Zeit gedacht? Hatte Gott die Zeit der Anwendung seiner Gesetze auf zweihundert Jahre beschränkt? Mit dieser Aussage wird der Begriff des Gesetzes im Kontext der religiösen Überlieferung des Islams interpretiert. Gesetze des islamischen Staates sind keine Rechtsnormen, die von einem Gesetzgeber erlassen worden sind, sondern entsprechen dem unmittelbaren Willen Gottes.
- die politisch-rechtlichen Grundlagen des islamischen Staates:
Der islamische Staat ist ein Staat des Gesetzes. In dieser Staatsform gehört die Souveränität einzig und allein Gott. Das Gesetz ist nichts anderes als der Befehl Gottes. Die rechtlich-politische Grundlage des islamischen Staates beruht nicht auf der

Volkssouveränität als verfassungsgebender Gewalt sondern auf Gott.

- der islamische Staat als gesellschaftliche Utopie:

Kein vernünftiger Mensch erwartet, dass unsere Propaganda und Bildungsarbeit in der nahen Zukunft zur Begründung eines islamischen Staates führt. Um dies zu erreichen, ist eine Reihe komplexer und permanenter Aktivitäten notwendig. Das braucht Zeit. Der Aufbau eines islamischen Staates ist ein komplexer und permanenter Prozess, in dem zwischen Anspruch und Wirklichkeit unterschieden werden muss.

Chomeinis Ansichten hinsichtlich der Errichtung eines islamischen Staates, der einzig nach religiösen Grundlagen geleitet werden soll, sind nicht neu — er berief sich explizit auf Ayatollah Molla Ahmad Naraghi und Scheich Fazlollah Nuri, der 70 Jahre zuvor schon solche Gedanken verbreitet hatte. Tatsächlich hat Chomeini die über Jahrhunderte quietistische Haltung des schiitischen Klerus mit *Hokumat-e eslami* negiert.

Bis zur Rückkehr aus dem Exil war, wie Mohsen Kadivar feststellte, Chomeini für einen Rat der Rechtsgelehrten mit allgemeiner Vollmacht, danach nur noch für die Vollmacht des einen Rechtsgelehrten (*Marja-e taqlid*).

Taqiyya: Taqiyya, das Verheimlichen der wahren Absichten, wenn dies dem Islam dient, war ursprünglich als Schutz der Schiiten vor sunnitischer Verfolgung gedacht. Für Chomeini ein erlaubtes Mittel zur Selbsterhaltung, das er jedoch bei Fällen der Zerstörung heiliger Stätten, dem Abfall vom Glauben und allen Handlungen, die den Glauben verderben, kategorisch ausschloss. Chomeini empfahl diese Methode dem Personenkreis, die "sich gegenwärtig in die Reihen eines despotischen Regimes einreihen, um es so zu unterwandern und zum Einsturz zu bringen." Die Geistlichen und ihre Studenten sollten hingegen soweit wie möglich offen gegen das bestehende System auftreten:

sollten die Umstände der taqiyya einen von uns veranlassen, sich dem Gefolge der Machthaber anzuschließen, dann ist es seine Pflicht davon abzulassen, es sei denn seine rein formale Teilnahme brächte einen echten Sieg für den Islam.

Taqiyya wurde von Chomeini, im Gegensatz zur üblichen, rein defensiven schiitischen Vorsichtsmaßnahme, offensiv im Sinne des Dihad ausgelegt. Dazu passt die Anweisung an seine Theologiestudenten vom April 1963, die zur Wehrpflicht eingezogen werden sollten:

ihr seid Soldaten des Herrn der Zeit. Ihr müsst euren Militärdienst leisten. Lernt eure militärische Lektionen mit vollem Ernst und voller körperlicher, als auch geistiger Standhaftigkeit. Macht euch stark.

Auch in seinem französischen Exil benutzte Chomeini die Form der Taqiyya, indem er zwar nicht log, doch wesentliche Passagen seiner Vorstellungen ausließ. Insbesondere seine der westlichen Presse gegebenen Interviews zeigen eine Verschleierung seiner Vorstellungen:

Unserer Meinung nach ist der Islam eine fortschrittliche Religion, aber wir sind gegen Regierungen, die unter dem Motto der Moderne diktatorisch handeln ... Wir sind für vollständige Freiheiten. Wir werden naturgemäß gegenüber den religiösen Vorstellungen der anderen mit Respekt vorgehen.

Weiter:

Ich werde keine Funktion innerhalb der Regierung haben. Es ist nicht daran gedacht, dass die religiösen Führer selbst die Regierung führen. Ich persönlich werde wegen meines Alters ... kein Interesse daran zeigen. Ich werde nie Staatspräsident sein, und ich werde auch nie ein anderes Regierungsamt bekleiden.

Die Ereignisse des Jahres 1978

Der Machtverfall des Schah und der Aufstieg Chomeinis im Jahr 1978 lässt sich an vier Ereignissen festmachen:

Zeitungsartikel gegen Chomeini: Am 7./8. Januar 1978 erschien in der iranischen Zeitung Ettelā'āt ein Artikel über Chomeini. *Jahrelang hatte der Propagandaapparat des Regimes nichts unversucht gelassen, die pure Existenz Chomeinis zu leugnen* und nun wurde Chomeini als "kommunistischer Verschwörer" geschmäht. Dieser Artikel, unter dem Pseudonym *Ahmad Rashidi-ye Motlagh* erschienen, galt lange Zeit als Initialzündung der islamischen Revolution. Als Urheber des Artikels wird der damalige Informationsminister Darius Homayun im Kabinett von Premierminister Jamshid Amuzegar vermutet. Eine am 9. Januar in Qom stattfindende Sympathiekundgebung von Studenten wurde von Sicherheitskräften gewaltsam aufgelöst. Vier Demonstranten starben an ihren Verletzungen. Gerüchte machten die Runde, dass mindestens 100 Demonstranten zu Tode gekommen seien. Später war gar von 300 toten Demonstranten die Rede. Die nun im 40-tägigem Rhythmus landesweit ablaufenden Protestkundgebungen steigerten sich einmal hinsichtlich der Masse der Teilnehmer und zum zweiten hinsichtlich der Verletzten und Todesopfer bis Ende 1978.

Am 12. Januar 1978 rief Chomeini zum ersten Mal zum Sturz des Schahs auf:

„Mohammad Reza Khan ist ein Verräter und Rebell, dessen Sturz schon von Gesetzes wegen verfolgt werden muss.“

Brandanschlag Cinema Rex: Am 25. Jahrestag des Sturzes von Mossadegh, dem 19. August 1978, wurden 25 Kinos, darunter ein Kino in Abadan, in Brand gesteckt. Bei dem Brandanschlag auf das Cinema Rex in Abadan starben 477 Kinobesucher. Als Urheber des Brandes wurde von den Anhängern Chomeinis der Geheimdienst SAVAK beschuldigt. Scheich Ali Tehrani hat 16 Jahre nach dem Brandanschlag die Hintermänner des Attentats offen gelegt. Nachdem Chomeini eine Fatwa gegen *koloniale Programme* und *westliches Kino* ausgesprochen hatte, hatten "vier Lehrer der Koranschule von Qom gemeinsam einen Plan entwickelt, Brände in Kinos zu legen. Einer von den Vieren war Scheich Hossein Ali Montazeri." Nach heutigem Wissen soll für die konkrete Planung und Durchführung des Brandanschlages auf das Cinema Rex ein Verwandter des derzeitigen obersten Führer der Islamischen Republik Iran Ali Chamenei verantwortlich gewesen sein.

Schwarzer Freitag: Am 5. September 1978 fanden anlässlich des Fastenmonats Ramadan im ganzen Land Demonstrationen statt. Zwei Tage danach riefen Schah-Gegner – eine Allianz aus Geistlichkeit und Nationaler Front – zum Generalstreik auf, der allein in Teheran von 100.000 bis 200.000 Menschen, je nach Quelle, befolgt wurde. In der Nacht zum 8. September wurde das Kriegsrecht über Teheran und 10 weitere Städte verhängt. 200 Chieftain-Panzer und 100.000 Soldaten, gut ein Viertel der gesamten Armee ließ General Oveisi in Teheran zusammenziehen. Freitag der 8. September 1978 sollte als **schwarze Freitag** in die Geschichte Irans eingehen. Das Gerücht wurde verbreitet, dass das Militär wahllos in die Menge unbewaffneter Demonstranten geschossen habe. Von 106, 2.000 bis 15.000 Toten ist jeweils die Rede. Am 9. September 1978 rief Chomeini die iranische Armee zum Aufstand gegen das Schah-Regime auf, die Armee blieb jedoch schahtreu. Chomeinis Aufruf zum Generalstreik am 13. September 1978 wurde von der Bevölkerung nicht weiter befolgt.

Ausweisung aus dem Irak: Chomeini, der seit 1978 auf Drängen des Schah in Nadschaf unter Hausarrest stand, wurde am 6. Oktober 1978 von Saddam Hussein des Landes verwiesen. Chomeinis Ausreise nach Kuwait wurde durch die dortigen Behörden allerdings verwehrt. Frankreich stimmte schließlich zu, Chomeini aufzunehmen. Ihm blieb keine andere Wahl, obwohl er zunächst *keine Sekunde lang daran dachte, ins Ausland, nach Paris, zu reisen.*

In *Neauphle-le-Château*, seinem Wohnort in Frankreich, gelang es Chomeini, die Aufmerksamkeit der internationalen Presse auf sich zu ziehen und die Verbreitung seiner Reden mittels Tonband-

mitschnitten in den Iran zu forcieren. Taheri zählt in den wenigen Monaten seines Aufenthalts in Frankreich 132 Rundfunk-, Fernseh- und Presseinterviews auf. Beheshti spielte bei der Verbreitung in den Iran eine entscheidende Rolle. Der *heilige Greis unter dem Apfelbaum*, ein Bild das in der westlichen Presse ein verklärendes Bild von Chomeini zeichnete und die Erklärung Chomeinis *ich bin der Sprecher, der die Forderungen dieses entrechteten iranischen Volkes zum Ausdruck bringt*, nährten in der westlichen Öffentlichkeit die Vorstellung, Chomeini sei der Gandhi Irans, der sein Land auf friedlichem Weg in die Freiheit führen wolle. In der vom 4. bis 7. Januar 1979 stattfindenden Konferenz von Guadeloupe beschlossen der französische Präsident Valéry Giscard d'Estaing, US-Präsident Jimmy Carter, der britische Premierminister James Callaghan und Bundeskanzler Helmut Schmidt den Schah nicht mehr zu unterstützen und Chomeini die Rückkehr in den Iran zu ermöglichen.

Rückkehr in den Iran

Die Revolution und die Errichtung der Islamischen Republik

Nachdem der Schah am 16. Januar 1979 das Land verlassen hatte, kündigte Chomeini seine baldige Rückkehr an. Hektische Betriebsamkeit entfaltete sich davor schon in Neauphle-le-Château. Es kommt zu Besuchen der unterschiedlichsten Fraktionen und Führer der Nationalen Front, der mitgliederstarken Tudeh Partei und machte selbst vor amerikanischen Politikern nicht halt. Das Ziel war allen gemeinsam: der Sturz des Schah.



Chomeini, der eine wie auch immer vom Schah legitimierte Regierung nie anerkannte, formte in Paris einen Schulterschluss zwischen Mullahs, Bürgerlichen und Linken, die gemeinsam am Sturz des Schah mitarbeiteten. Mehdī Bāzargān, der von Chomeini als Übergangs-Ministerpräsident gebilligt wurde, sollte die **erste Phase** bilden, wie Riyahi schreibt. Der *Unbestechliche*, von allen Fraktionen anerkannt, sollte sich der Neutralität der Armee versichern, die diese dann auch am 11. Februar 1979 erklärte. Gleichzeitig sollte Bazargan der Garant und die Beruhigung der Bürgerlichen, Demokraten und Linken vor einer absoluten Machtübernahme der Kleriker sein, da Bazargan zwar eine religiöse aber demokratische Republik befürwortete.

Die Regierung Schapur Bachtiar, des letzten vom Schah eingesetzten Ministerpräsidenten, lässt zuerst am 25. Januar 1979 den Flughafen von Teheran schließen und am 30. Januar wieder freigeben. Damit war eine Rückkehr Chomeinis möglich. Rund 150 Journalisten der Weltpresse begleiteten am 1. Februar, zusammen mit 50 engen Getreuen, den Ayatollah auf seinem Flug von Paris nach Teheran. Dem Abflug um 01:15 Uhr mit der Air France Boeing 747 ging ein Tauziehen hinter den Kulissen voraus. Chomeini selbst teilte den Journalisten mit, sich auf das Schlimmste vorzubereiten. Zbigniew Brzezinski spricht von einem Entführungsplan der Maschine, eine Organisation aus London habe den Abschuss der Maschine angekündigt, schahtreue Luftwaffenpiloten flogen Tage zuvor Scheinangriffe.

In 12.000 Meter Höhe fliegt der fromme Greis fast so schnell wie der Schall zurück ins Mittelalter titelte eine deutsche Zeitung den Rückflug Chomeinis.

Am 1. Februar 1979 um 9:39 Uhr Ortszeit betrat Chomeini zum ersten Mal seit über 14 Jahren wieder iranischen Boden. Der Empfang auf dem Flughafengelände Mehrabad durch Kleriker, Politiker und Journalisten wurde von den Massen abgetrennt, die Landung selbst live im Fernsehen übertragen. Der erste Weg führte Chomeini vom Flughafen zum Friedhof Behesht-e Zahra, dem Zentralfriedhof von Teheran. Der Weg dorthin war von einem Millionenpublikum, das die Straßen blockierte, abgesperrt. Daraufhin bestieg Chomeini einen von der Armee bereitgestellten Hubschrauber und flog zum Friedhof. In seiner ersten Rede nach der Rückkehr wandte er sich gegen den Schah, *er habe nur die Friedhöfe ausgebaut*, gegen den sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Schapur Bachtiar: *illegal* – und an die zum Teil noch schah-loyale Armee: *wir wünschen uns so sehr, dass ihr unabhängig seid*. Zum später teils

einflussreichen Unterstützerkreis Chomeinis zu diesem Zeitpunkt gehörten Dr. Ebrahim Jardi, Mohammad Mokri, Sadegh Ghotbzadeh, Dr. Sadegh Tabatabai, Hosein Baniassadi, Essatollah Sahabi und andere.

Am 11. Februar 1979 (22. Bahman 1357) floh Premierminister Schapur Bachtiar, nachdem das Militär seine Neutralität erklärt hatte. Die *Gegenregierung* von Mehdī Bāzargān, seit 5. Februar 1979 von Chomeini eingesetzt, übernahm die Regierungsgeschäfte. Zwei Tage später begann die erste Verhaftungswelle, die führende Militärs und Politiker des Schahs betraf. Zwei Wochen später wurde die Islamisch Republikanische Partei (IRP) gegründet, die Chomeinis Staatsdoktrin des *Velayat-e Faqih* gegen die Entwürfe anderer Oppositionsgruppen durchsetzen sollte. Mittels des allmächtigen Revolutionsrates, dann der vorgegebenen Zusammensetzung der Expertenversammlung gelang es dem mehrgleisig vorgehenden Chomeini innerhalb eines Jahres die komplette Macht an sich zu reißen. Nach dem Referendum vom 30. März 1979 wurde am 1. April 1979 von Chomeini die „Islamische Republik Iran“ ausgerufen, in deren am 3. Dezember 1979 angenommenen Verfassung die Statthalterschaft der Rechtsgelehrten festgeschrieben wurde. Chomeini wurde in der Verfassung als Revolutionsführer, oberster Rechtsgelehrter und Stellvertreter des 12. Imam auf Lebenszeit festgeschrieben.

Am 4. November 1979 kam es zur Besetzung der amerikanischen Botschaft in Teheran durch radikale Studenten und zum Beginn der mehr als einjährigen Geiselnahme von Teheran, für die Chomeini zuvor in einer Erklärung indirekt aufgerufen hatte.

Es ist deshalb Sache der lieben Schüler, Studenten und Theologiestudenten, mit all ihrer Kraft die Angriffe gegen die USA und Israel zu verstärken, so dass sie die USA zwingen können, den abgesetzten und kriminellen Schah auszuliefern ...

Am 7. Dezember 1979 sanktionierte Chomeini die Geiselnahme mit den Worten: *Die US-Botschaft ist das Spionagezentrum unserer Feinde gegen die geheiligte islamische Bewegung. Die fehlgeschlagene Befreiungsaktion Operation Eagle Claw bezeichnete Chomeini als einfältiges Manöver, welches durch den Willen Gottes zum Scheitern verurteilt war. Er hat den mächtigsten König der Könige aus dem Land gejagt, die stärkste Armee im Nahen und Mittleren Osten in die Knie gezwungen, so Nirumand, und nun der Fehlschlag der Befreiungsaktion. Fürchtet euch nicht, Amerika ist zu nichts fähig*, Worte die nun zur Gewissheit wurden.

Mit der Geiselnahme begann, Riyahi zufolge, die **zweite Phase der Etappe**, einen *theokratischen Staat zu errichten* und dem nachlassenden Schwung der Revolution mit dem Aufbau eines äußeren Feindes neue Kräfte zuzufügen. Die Ablösung des von Chomeini als Übergangspremierminister eingesetzten Mehdī Bāzargān durch Abū I-Hasan Banīšadr, der den Anspruch hatte, die islamische Revolution als *zweiter Mossadegh* – ohne über die Basis einer politischen Partei zu verfügen – an sich reißen zu können. Er erklärte am 26. Februar 1980:

Im Iran hat es eine rein islamische Revolution gegeben. Die Geschicke Irans können nicht von einem System gesteuert werden, das von Imam Chomeini abgelehnt wird.

Bani-Sadr, der am 25. Januar 1980 erste gewählte Premierminister der Islamischen Republik Iran, wird nach einer Kritik gegen die Schließung sechs weiterer Zeitschriften am 22. Juni 1981 auf Anordnung Chomeinis vom Parlament abgesetzt. Bani-Sadrs Amtsenthebung wurde mit 177 zu 1 Stimme, bei 11 Enthaltungen vom Parlament am 21. Juni 1981 verabschiedet.

Unter **Phase III** bezeichnet Riyahi die Übernahme aller Regierungsgewalt durch Kleriker, die spätestens nach dem Sturz Bani-Sadrs ihren Anfang nahm. Damit einhergehend die Gründung bzw. Ausweitung der Befugnisse der aus der iranischen Hezbollah hervorgegangenen paramilitärischen Verbände wie der Revolutionsgarde (*Pasdaran*) und den Basidj. Im Zuge des inner-iranischen Machtkampfs wurden neben den linken und monarchistischen Oppositionsgruppen jetzt auch abweichende Wegbegleiter aus Chomeinis französischer Exilzeit hingerichtet bzw. zur Flucht gezwungen. Die Säuberungswelle erreichte ihren Höhepunkt 1981, nachdem die Volksmudschahedin eine Serie von Bombenanschlägen gegen Büros der IRP verübt hatten, bei

denen zahlreiche hohe Regierungsvertreter ums Leben kamen. Zum Schluss wurden selbst religiös-liberale Kräfte, die bis dahin eine Allianz mit der IRP gebildet hatten, in ihren Wirkungsmöglichkeiten stark eingeschränkt bzw. verfolgt.

Die revolutionären Umwälzungen hatten unter anderem zur Folge, dass Millionen Iraner innerhalb kürzester Zeit das Land verließen. Bis Ende 1982 sind 2,5 Millionen Iraner ins Exil gegangen, darunter mindestens 200.000 Intellektuelle. Viele wanderten in die USA (1,5 Millionen), nach Deutschland (110.000), Großbritannien (80.000), Kanada (75.000), Frankreich (62.000) und Australien (60.000) ein.

Die Festigung der Macht

Pressezensur: Das Verbot von 22 Zeitungen und Zeitschriften am 20. April 1979, eine der ersten Maßnahmen, sollte nach Chomeini:

verhindern, dass die islamischen Volksmassen durch die Berichterstattung dieser Medien irritiert werden. Diese Blätter sind gegen die Revolution eingestellt.

Bis 1985 wurden nach und nach über 800 Zeitungen von der Zensur eingeschränkt oder verboten.

Schließung der Universitäten: Nach der Stabilisierung des Systems der Herrschaft des einen Rechtsgelehrten durch die Annahme der Verfassung am 3. Dezember 1979, ging es Chomeini darum, den Widerstand dagegen auszuschalten. Bereits am 7. September 1979 warnte er mit den Worten:

Die Widersacher des velayat-e faqih sind in Wirklichkeit Gegner des Islam.

Der Revolutionsrat beschloss auf Anweisung Chomeinis am 4. Juni 1980 alle Universitäten des Landes zu schließen und mit einer Kulturrevolution zu beginnen. Chomeini war sich der Unterstützung der Studenten und des Lehrkörpers mit den Worten:

wir haben keine Angst vor militärischen Angriffen, wir haben Angst vor kolonialen Universitäten

nicht sicher. Hintergrund war die Störung der Rede Alī Akbar Hāschemī Rafsandschānīs im April 1980 in der medizinischen Fakultät.

Universitäten sind gefährlicher als Handgranaten

vom 17. Dezember 1980 bringt die Sorge Chomeinis auf den Punkt. Am 23. Januar 1982 plädierte Chomeini für die Wiedereröffnung der Universitäten nach einer vollzogenen Islamisierung des Lehrkörpers und der Studenten, welche erst im Herbst 1984 abgeschlossen wurde und zur teilweisen Wiedereröffnung führte.

Verbot linker Parteien und Guerillaorganisationen: Mit dem Verbot der Tudeh Partei, am 4. Mai 1983, war die intellektuelle Säuberungsaktion abgeschlossen. Zuvor wurde die Nationale Front, die demokratische Partei Kurdistans, die Organisation der Volksfedayin Guerilla Iran, die Modjahedin-e Khalq, etc. verboten.

Verstaatlichung der Banken, Versicherungen und Industriebetriebe: Nachdem bereits am 2. März 1979 das Schahvermögen verstaatlicht worden war, traf dies am 8. Juni 1979 die iranischen Privatbanken, am 25. Juni 1979 die Versicherungen und am 5. Juli 1979 die Industriebetriebe der 51 Großindustriellen des Iran. Am 23. Dezember 1979 wurde vom Revolutionsrat die Fusion des Bankensektors vorgeschrieben.

Der Erste Golfkrieg

Vorgeschichte

Am 8. April 1980 erklärte Chomeini:

Saddam Hussein, der wie der abgesetzte Schah sein antiislamisches und unmenschliches Antlitz entlarvt hat, beabsichtigt den Islam zu zerstören.

Die weitere Ansprache an das Irakische Volk: *erhebt euch, bevor dieses korrupte Regime euch in jeder Weise zerstört, schneidet seine kriminelle Hand von eurem islamischen Land ab* ist eine Kampfansage an Saddam Hussein. Schon am nächsten Tag kommt es zu einem Artillerieduell bei Qasr-e Schirin, bei dem 15 iranische Revolutionsgardisten verletzt werden. Der Vorkrieg hatte begonnen.

Am 30. April 1980 wird die iranische Botschaft in London durch vom Irak unterstützte Terroristen besetzt. Das Ereignis wurde als die Belagerung der iranischen Botschaft bekannt, die durch das Eingreifen des britischen SAS am 5. Mai 1980 beendet wurde.

Beginn der Kampfhandlungen

Am 4. September 1980 greifen iranische Verbände die irakischen Städte Mandali und Khanaqin an, die irakischen Verbände beantworten dies am 10. September 1980 mit der Besetzung eines Gebietes bei Musian am Schatt al-Arab. Dieses 120 km² große Gebiet war im Abkommen von Algier dem Irak zugesprochen, jedoch nicht übergeben worden. Am 17. September 1980 kündigte Saddam Hussein das Abkommen von Algier und beanspruchte die volle Souveränität über den Schatt al-Arab. Am 22. September 1980 um 14:00 Uhr Ortszeit begann der Krieg mit massiven irakischen Luftschlägen auf iranische Flughäfen der Städte Teheran, Tabriz, Kermanschah, Ahvaz, Hamadan und Dezful. Gleichzeitig rückte die irakische Armee mit insgesamt 100.000 Mann an drei Stellen über die iranische Grenze vor. Chomeini soll, nach der Überbringung der Nachricht durch Banisadr, das erste Mal die Beherrschung verloren haben. *Seine Hände zitterten, (...) so verängstigt hatte ich den Imam noch nie gesehen.*

Im ersten Jahr des Ersten Golfkriegs (1980-1988) verweigerte Chomeini den von der UNO vorgeschlagenen Waffenstillstand, ein Jahr danach ignorierte er den von Saddam Hussein verkündeten einseitigen Waffenstillstand.

Nach dem Zurückdrängen der Iraker von iranischem Gebiet, Mitte 1982, wurde das Kriegsziel auf den Sturz der despotischen Regimes des Irak ausgerichtet. Die Eroberung und Befreiung des Irak sollte nur den Anfang für die Befreiung Jerusalems darstellen. Chomeini, der bereits am 11. Februar 1980 die Ausweitung der Revolution auf die ganze Welt forderte und explizit die Revolutionäre aufforderte,

erhebt euch, reicht euch die Hände, wir werden bald den Staat Israel vernichten,

erzwang auch damit die Weiterführung des Krieges für weitere sechs Jahre. Für ihn war der Krieg ein

Geschenk des Himmels.

Jeden Teilnehmer des Krieges bezeichnete er als Märtyrer, der im Falle des Todes direkt in das Paradies einkehren würde. Mit der Ansprache an die Nation:

In diesem heiligen Krieg versuchen die Teufel der Fünften Kolonne euch mit dem Mangel an Benzin, Heizmaterial, Zucker und Fett zu ködern – sterben unsere Söhne denn nur für Benzin und Zucker? Sterben sie nicht vielmehr für den Islam und unsere heldenhafte

Nation? Wollt ihr etwa dem Islam und der Nation nur dienen, damit ihr euch die Bäuche füllen könnt? Ich preise jenen zwölfjährigen Helden [Chomeini meinte damit den 14-jährigen Mohammad Hossein Fahmideh, der 1981 bei Chorramschahr mit einem Sprengstoffgürtel bewaffnet einen irakischen Panzer sprengte], der sich Handgranaten um den Leib band und sich unter die Panzer des Teufels Saddam warf,

läuft die Rekrutierung der Freiwilligen an.

Die Kampfaktik der „menschlichen Welle“ mit kaum oder nicht ausgebildeten Zivilisten als Vorhut für die paramilitärischen Pasdaran, die sogenannten Basidji, trat erstmals am 30. September 1982 am Frontabschnitt bei Mandali auf. In einer Einzelaktion starben dabei mindestens 4.000 Iraner, dagegen 300 der verteidigenden Iraker. Bis Jahresende 1983 hatte der Krieg auf beiden Seiten mindestens 350.000 Tote, 300.000 Verwundete und 90.000 Gefangene gekostet. Frontkommandeure, die persönlich bei Chomeini in Qom vorsprachen und die die militärische Lage sowie die Sinnlosigkeit des Einsatzes schlecht ausgebildeter Freiwilliger zur Sprache brachten, entgegnete Chomeini:

Der Kampf für Gott bedeutet Sieg, gleichgültig ob wir wirklich siegen oder Niederlagen erleiden.

Am 9. August 1983 setzte der Irak erstmals auch chemische Kampfstoffe in einem Frontabschnitt ein. Im Februar 1985, bei der verlustreichsten Offensive des Krieges auf Basra, starben fast 50.000 Iraner. Zur ideologischen Aufrüstung wird von Chomeini auch der Koran zu Hilfe gezogen:

Alle, die meinen, der Islam habe nicht die Parole 'Krieg, Krieg, bis zum Sieg' gepredigt und behaupten, dass dieser Satz nicht im Koran steht, haben recht. Der Koran fordert noch viel mehr, er verlangt Krieg, Krieg, bis zur Aufhebung jeglichen Verderbens.

Waffenstillstand

Die Ablösung von Seyyed Ali Chamene'i und die Ernennung von Alī Akbar Hāschemī Rafsandschānī zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte am 2. Juni 1988 brachte die Wende. Die Kriegsmüdigkeit der iranischen Bevölkerung, sowie die Aussichtslosigkeit den Krieg gegen den Irak und gegen westliche Interessen zu gewinnen, erklärte sich Chomeini am 18. Juli 1988 schließlich bereit, die UN-Resolution 598 eines Waffenstillstandes anzuerkennen. Zitat: *Diese Entscheidung kam mir so bitter vor wie der Trunk eines Becher Gifts.*

In dem vom 22. September 1980 bis zum 20. August 1988 nahezu acht Jahre lang brutal geführten Krieg mit hohen zivilen Opfern waren allein auf iranischer Seite mindestens 500.000 Menschen ums Leben gekommen. Die materiellen Schäden des Krieges auf iranischer Seite werden mit 644 Milliarden Dollar veranschlagt.

Kampf gegen Regimegegner

Verfolgung von Nichtmuslimen

Chomeini unterschied nach der islamischen Lehre zwischen Muslimen, Schutzbefohlenen (Dhimmi), Ungläubigen und Ḥarbī. Das Harbi-Konzept sieht die Tötung von nicht unterworfenen Nicht-Muslimen vor. Chomeini erklärte in einer Rede über den Dihad am 12. Dezember 1984:

Wenn ein Verderber, der Untaten begeht, verhaftet und getötet wird, muss er dafür dankbar sein, denn würde er leben, könnte er noch mehr Untaten begehen und er würde im Jenseits noch größere Strafen erleiden müssen.

Besonders betroffen waren die Bahai, die systematisch verfolgt wurden und heute noch im Iran verfolgt werden. 1979 wurde das Haus des Bab in Schiraz zerstört, 1980-1981 die geistliche Führung der Bahai exekutiert, bis 1985 die gesamte Elite der Bahai in 210 Hinrichtungen eliminiert,

die Bahai gehen von 202 Hingerichteten und 15 Vermissten aus. Nachdem Chomeini am 28. Mai 1983 die Bahai als *Spione* bezeichnete, wurde die Religion der Bahai offiziell am 15. September 1983 verboten. Vermutlich sind mindestens 10.000 gläubige Bahai ins Exil geflohen.

Verfolgung von Regimegegnern

Unmittelbar nach der Machtübernahme Chomeinis wurden 23 Generäle und 30 Offiziere des Schahs hingerichtet, 80% der ersten zweihundert Exekutierten gehörten dem Militär bzw. Geheimdienst des Schahs an. Amnesty International verzeichnete vom Beginn der Revolution im Februar 1979 bis Ende 1981 3.800 Hinrichtungen, bis Ende Dezember 1983 wurden 5.447 Hinrichtungen gezählt.

Um Regimegegner zu erkennen, rief Chomeini im August 1981 jeden Bürger auf:

seine Nachbarn zu beobachten und zu sehen, was sich in deren Häusern abspielt. Ihr könnt eure Nachbarn beobachten und die Nachbarn euch, und wenn ihr diese Methode zehn, zwanzig, dreißig Tage lang praktiziert, wenn ihr genau beobachtet, wer bei euren Nachbarn aus- und eingeht, und wenn ihr im Verdachtsfall zur nächsten Polizeistation geht, dann haben wir das Problem bald gelöst. (...) Eltern sollen auf ihre Kinder aufpassen. (...) Und wenn die Kinder auf den elterlichen Rat nicht hören, dann haben die Eltern die religiöse Pflicht, sie anzuzeigen.

Nach Presseberichten zeigte eine Mutter, Tage danach, ihren Sohn beim Staatsanwalt an. Chomeini soll diese Frau mit den Worten: *was du vollbracht hast ist vorbildlich, alle sollen sich nach dir richten*, empfangen haben.

Verfolgung im Ausland: Geflüchtete Regimegegner waren selbst im Ausland vor Verfolgung und Exekution nicht sicher. Über 120 wurden durch Auftragsmorde exekutiert, die bekanntesten tödlichen Attentate waren:

- am 7. Dezember 1979, der Neffe des Schah, Prinz Shahriar Shafiq in Paris,
- am 22. Juli 1980, Ali Akbar Tabatabai, der ehemaligen Presseattaché der iranischen Botschaft in Maryland,
- am 7. Juli 1984, der ehemalige General Gholam-Ali Oveissi in Paris.

Massenhinrichtung politischer Gefangener: Kurz nach dem Ende des Iran-Irak-Krieges kam es zu Massenhinrichtungen politischer Gefangener. Zunächst ging man von 1.367, dann von 2.700 bis zu spekulativen 10.000, politischen Gefangenen im Iran aus. Im Jahr 2008 wurde vom NWRI die Zahl von 33.700 Gefangenen die hingerichtet wurden veröffentlicht. Die Mehrheit von ihnen waren Anhänger der Volksmudschahedin und diverser linker Gruppierungen. Die Hinrichtungen ab Juli 1988 gelten als die größte Hinrichtungswelle während der islamischen Republik.

Blutspende von Verurteilten: „Der Mangel an Blutkonserven und die Unmöglichkeit sofortiger Besorgung derselben führt meist zum Tod der Verletzten,“ so das Schreiben des Oberstaatsanwalts der Islamischen Republik Iran, vom 2. Oktober 1981. Aus diesem Grunde, so das Schreiben weiter „soll zur Lösung dieses Problems geheim angeordnet werden, dass von den zum Tode verurteilten Personen, vor der Vollstreckung Blut abgenommen wird.“ Chomeini, so der Oberstaatsanwalt wurde um Rat gebeten. „Er [Chomeini] gab bekannt, dass diese Maßnahme durchaus mit den religiösen Gesetzen vereinbar sei.“

Chomeinis Positionen zu

Pahlavi

Seine Abneigung gegen die Monarchie der Pahlavi reicht zurück zu Reza Schah Pahlavi:

- *Für uns ist die Diktatur Reza Khans ein einziges Verbrechen. Diese Diktatur hat uns alles geraubt.* Damit waren die unter Reza Schah Pahlavi eingeführten Reformen gemeint, wie z.B. westliche Kleidung für Männer, das Verbot des Schleiers für Frauen und die Abschaffung der Scharia-Gerichtsbarkeit, die nur in Fällen des Ehestandes zu entscheiden hatte und hier auch nicht unabhängig war. Chomeini hat seine Schrift *Kašf al-asrār* wohlweislich erst 1943, nach der Abdankung Reza Schahs veröffentlicht.

Chomeini hat in den 40er-Jahren, je nach Autor, ein (1944) bis zweimal Mohammad Reza Pahlavi persönlich getroffen. 1944 soll er entgegen der Etikette, bei einem Besuch des Schahs in Qom, den Herrscher sitzend und nicht stehend empfangen haben.

- *Der Schah ist die personifizierte politische Umnachtung. Er lebt in einer morbiden Traumwelt. Seine Verbrechen sind unzählige. Die erste Aufgabe einer liberalen Regierung wird es sein, den Prozess gegen den Mann einzuleiten, der die Schätze des persischen Volkes auf ausländischen Banken liegen hat.*

USA

- *Die Welt soll es wissen, dass alle Probleme des iranischen Volkes und aller muslimischen Völker durch Fremde, durch die Amerikaner, verursacht worden sind. Die islamischen Völker hassen all diese Fremden, und Amerika ganz besonders. Es sind Fremde die unsere wertvollen Bodenschätze ausgeplündert haben und immer noch ausplündern. Es ist Amerika, das unser islamisches Volk wie Untermenschen und schlimmer behandelt.* (Aufruf vom 28. Oktober 1964 gegen das Kapitulationsgesetz) Auszüge:
- *Amerika kann einen Dreck tun.* (zur Geiselnahme von Teheran)
- *Das Weiße Haus hat sich in ein schwarzes Haus verwandelt.* (nach dem Bekanntwerden der Iran-Contra-Affäre, am 22. November 1986)

Die USA galten für Chomeini als *großer Satan, der teuflische Pläne ausheckt, die zur fremden Vorherrschaft führt.* In seinen Memoiren behauptete Rafsandschani, *Revolutionsführer Chomeini habe in den achtziger Jahren zugestimmt, die Parole „Marg bar Amrika“ (Tod Amerika) nicht mehr zu benutzen.*

Israel

- *Israel hat sich widerrechtlich das Land eines muslimischen Volkes angeeignet und unzählige Verbrechen begangen. Ich habe immer mit Nachdruck gefordert, dass sich die Muslime der ganzen Welt vereinigen und gegen ihre Feinde kämpfen, zu denen auch Israel gehört.*
- *Israel, diese Quelle des Übels, ist von jeher ein Stützpunkt Amerikas. Seit über 20 Jahren warne ich vor der israelischen Gefahr. Wir müssen uns alle erheben, den Staat Israel auflösen und das Volk Palästinas an seine Stelle setzen.*

Am 7. August 1979, dem letzten Freitag des islamischen Fastenmonats Ramadan, proklamierte Chomeini den internationalen Al-Quds-Tag – al-Quds, die koranische Umschreibung für Jerusalem -, um die Solidarität aller Muslime mit den palästinensischen Volk zu bekunden und *die Befreiung der Muslime unter dem zionistischen Regime anzumahnen.* Der al-Quds-Tag, mittlerweile ein Selbstläufer der jedes Jahr zu Demonstrationen führt, sollte an den durch den Koran implizierten Anspruch auf Jerusalem, die drittheiligste Stadt der Muslime neben Mekka und Medina, erinnern.

Auf der anderen Seite bestätigte Chomeini den Status der jüdischen Religion, so wie der Koran vorsieht, als Schutzbefohlene. Artikel 13 der Verfassung der islamischen Republik Iran nahm diesen Grundsatz explizit auf, ebenso ist nach Artikel 64 zumindest ein Abgeordneter jüdischen Glaubens, momentan Maurice Motamed, im iranischen Parlament vorgesehen. Diese Ambivalenz drückt sich auch im privaten Sektor aus. So berichtete am 27. Februar 1985 die israelische

Zeitschrift Maariv, dass eine enge Verwandte Chomeinis unter strenger Geheimhaltung in einem Jerusalemer Krankenhaus behandelt werde. Zuvor sollen schon weitere Verwandte Chomeinis in Israel behandelt worden sein.

Nach den Waffenlieferungen Israels an den Iran, während des ersten Golfkrieges, mäßigte Chomeini seine Worte.

jüdische Auswanderung: Im Zeitraum zwischen 1948 und 1966 sind ca. 45.000 Juden nach Israel ausgewandert. 1966, im Jahr des letzten Zensus, wurden 60.683 Juden im Iran gezählt, 39.716 allein in Teheran, gefolgt von Schiraz mit 6.852 und Isfahan mit 2.507 Juden. Demnach hätten mindestens 35.000 Juden den Iran seit der islamischen Revolution verlassen – realistische Schätzungen gehen von 25.000 Juden im Iran des Jahres 2007 aus. Laut Rafsandjani gibt es keine Probleme mit dem *hoch geschätzten Judentum als Buchreligion*.

Sowjetunion

- *Diese teuflische Großmacht vermag Afghanistan nicht mit Gewalt zu unterwerfen.*

Nach der Wahl Gorbatschows zum Staatsoberhaupt der Sowjetunion, richtete Chomeini am 1. Januar 1989 einen Brief an diesen, worin er Gorbatschow bat:

die materialistische und atheistische Weltanschauung möglicherweise noch einmal zu überdenken

und den Rat anbrachte:

eine aufmerksame Betrachtung des Islam wird Ihnen möglicherweise eine Lösung des Afghanistan-Problems und ähnlicher in der Welt vorhandener Angelegenheiten vor Augen führen

um abschließend darauf hinzuweisen,

dass die Islamische Republik Iran als größter und mächtigster Stützpunkt der islamischen Welt recht leicht das Glaubensvakuum in Ihrem System zu füllen vermag.

Gorbatschow soll darauf, am 16. Februar 1989, folgendermaßen geantwortet haben: *Ungeachtet verschiedener Sichten auf die Geheimnisse des Weltengebäudes (...) hat man sich in der UdSSR zur Aufgabe gestellt, die Hoheit allgemeinemenschlicher Werte gegenüber allen anderen Interessen und Zielen zu gewährleisten.*

Kommunisten

Das Verhältnis zwischen Chomeini und den Kommunisten der Tudeh-Partei war geprägt von einer gewissen Ambivalenz, vor dem Sturz des Schah war für Chomeini jede Hilfe recht. Auch in den ersten Monaten der islamischen Revolution biederte sich die Tudeh-Partei förmlich Chomeinis Vorstellungen an. So erklärt das 16. Plenum des ZK der Tudeh-Partei Irans im März 1979 in Teheran: *Die Tudeh-Partei Irans unterstützt die Initiativen Seiner Heiligkeit, des Ayatollah Khomeini, in Bezug auf die Verkündung einer islamischen Republik. Sie wird sich voll und ganz für deren Realisierung einsetzen.* Für Chomeini galten Kommunisten als *Gottlose*. 1981 wird die Tudeh-Partei als Moskau-treu eingestuft, 1983 endgültig verboten.

- *Ich habe meinen Anhängern befohlen, auf jegliche Zusammenarbeit mit den Kommunisten zu verzichten. Wir wissen, dass sie uns hinterrücks erstechen werden, und dass sie – falls sie jemals an die Macht kommen sollten – ein diktatorisches Regime etablieren, das dem Gebot des Islam total entgegensteht.*

- *Den internationalen Kommunismus bekämpfen wir ebenso wie die Weltverschlingenden des Westens. (...) Die Gefahr der kommunistischen Mächte ist nicht geringer als die der USA.*

Frauen

- *In einer islamischen Republik werden die Frauen in der Lage sein zu wählen, einer Beschäftigung nachzugehen und eine höhere Schulbildung zu genießen, aber all das muss mit einer geeigneten Form der Bekleidung, einem Minimum von Verschleierung und wo immer es möglich ist, getrennt von Männern geschehen.*

In einem Interview mit Oriana Fallaci angesprochen auf die islamische Kleidung entgegnete Chomeini:

- *Die Frauen, die die Revolution gemacht haben, trugen und tragen islamische Kleidung und sind keine eleganten Frauen, die geschminkt sind wie Sie und die halbnackt herumlaufen ... diese Frauen taugen zu nichts: weder gesellschaftlich noch politisch noch beruflich.*

Die Zusammenfassung der umfangreichen Abhandlungen Chomeinis zum Thema Frauen hat die Stichpunkte: *heilige* Frauen des Islam, Status und die Rolle der Frau im Islam, die islamische Revolution, die Familie, Kampf der Frauen und Militär und endet bei Fehlverhalten.

Paradies und Hölle

- *Ich fürchte, und die Furcht beunruhigt mich oft, dass diese Menschen, die für uns kämpfen, ins Paradies kommen, wir aber in die Hölle.*
- *Ich glaube nicht, dass es jemals in der Geschichte der Menschheit so viele Teufel gegeben hat wie in diesen Zeiten. Unsere Zeit, die als Epoche des Fortschritts bezeichnet wird, ist die Ära des Teufels.*

Auch in seinen berühmten 40 Hadithen hat Chomeini eine Abhandlung über den Teufel verfasst.

Bitte Johannes Pauls des II, die Geiseln freizulassen

Anlässlich der Bitte des Papstes Johannes Paul II. bezüglich der Geiselnahme von Teheran, Chomeini möge doch die Geiseln freilassen, antwortet dieser in einem Brief vom 10. November 1979:

- *Jedenfalls, unser Anliegen ist ein menschliches. Und gerade die Menschenliebe macht dieses Anliegen erforderlich. Da wir Muslime sind, bekennen wir uns zur Menschenliebe. Ihr Christen müsst euch ebenfalls Jesus Christus beugen und die Menschen lieben, so wie Jesus Christus auch die Menschen liebte. Das Gefühl für Menschenliebe zwingt unser Volk, die an ihm begangenen Verbrechen gerichtlich zu ahnden.*
- *Und dem hochwürdigen Papst ist nicht eingefallen, dieses unterdrückte Volk zu verteidigen oder zumindest vermittelnd einzugreifen (...) Jetzt [Geiselnahme] ... spricht Seine Heiligkeit von Menschenfreundlichkeit und fordert dass man gut mit ihnen umgeht. (...) Wir wünschten nun, dass innerhalb dieser ganzen Zeit (...) insbesondere die päpstliche Führung des Christentums, mit einer Geste der Solidarität dieses unterdrückte Volk unterstützt hätte. Ich kann nicht glauben, dass der Vatikan von all dem nichts wusste. (...) Was soll ich antworten, wenn mein Volk mich fragen würde, ob denn die christliche Geistlichkeit solche Verbrechen zulässt.*

Messias

Die Verehrung der Person Chomeini, die mit der Bezeichnung seiner Anhänger *Imam* sowie *unser heiliger Imam*, in Anlehnung an die zwölf schiitischen Imame, einherging, die seine Fortsetzung gleich in Artikel 1 der iranischen Verfassung mit seiner Namensnennung fand und der er selber nie widersprach, führten zu einem Personenkult, der sich ins *quasi-messianische* steigerte. *Chomeini du bist meine Seele*, ein Ausspruch, der von vielen Iranern zu hören war, dazu seine Worte:

Ich bin gekommen, um Gerechtigkeit walten zu lassen, all die Erniedrigten, Geknechteten, Ausgebeuteten werden endgültig frei sein.

und der Glaube er könne Wunder vollbringen, besäße eine überirdische Kraft, wird zur Realität.

Gholamasad spricht von einer *eschatologischen Hoffnung auf eine messianische Erlösung*. Er [Chomeini] wäre der Stellvertreter des entrückten 12. Imam, der das Paradies auf Erden errichtet und dies wäre eben nur durch den Islam und die islamische Revolution möglich. Damit, so Gholamasad, ist der

Chomeinismus – als Paria-Ideologie und adäquate Form der Konfliktlösung der Marginalisierten – das Selbstbewusstsein und das Selbstgefühl der Menschen, die sich noch nicht erworben oder schon wieder verloren haben.

Die Rede Chomeinis, kurz nach Beginn des ersten Golfkrieges: *in diesem Krieg wollen die weltverschlingenden Blutegel des Imperialismus alle Unterdrückten der Welt vernichten, ich aber verkünde erneut meine Hilfe für alle Befreiungsbewegungen der Welt* bezieht sich genau auf diesen Punkt. Lautsprecherdurchsagen unterstützten diesen Anspruch mit den Worten: *der Imam hat uns frei gemacht*.

Auf Propagandaplakaten wird Chomeini teilweise als Moses mit Schriftrolle (Koran) dargestellt bzw. tritt er dem Pharao (Schah) mit feuerspeienden Drachen entgegen. Dieses *Stabwunder* des Moses wird auf Chomeini übertragen, der *archetypische Konflikt zwischen Gut und Böse, Gerechtigkeit und Tyrannei*, in Chomeinis Verständnis nur durch aktives Tätigwerden zu gewinnen. *Eine Religion, die den Krieg ausschließt* so Chomeini in seiner Interpretation des Islam *ist unvollkommen. Ich denke, dass auch Jesus, wenn man ihm dazu Zeit gelassen hätte, genauso gehandelt haben würde wie Moses*.

Fatwa gegen Salman Rushdie

Bereits kurz nach dem Erscheinen des Romans „Die satanischen Verse“ von Salman Rushdie im September 1988 erschienen erste Kopien davon im Iran. Die Buchbesprechung und Auszüge wurden kurz darauf im iranischen Rundfunk verbreitet, deren Sendungen Chomeini regelmäßig verfolgte. Ein unbekannter Geistlicher übersetzte, auf eigene Initiative, eine 700-Seiten-Version und überreichte diese, etwa einen Monat danach, dem Büro Chomeinis. Chomeinis Kommentar nach dem Lesen war:

Die Welt war schon immer voller Geisteskranker, die Unsinn geredet haben. Es lohnt sich nicht, auf so etwas zu reagieren. Nehmt es nicht ernst.

Damit schien die Angelegenheit erledigt, kein Hinweis auf ein Importverbot oder Fatwa, bis am 12. Februar 1989 erste Unruhen aus Pakistan publik wurden.

Am 14. Februar 1989 rief Chomeini in einer Fatwa alle Muslime zur Tötung des Schriftstellers Salman Rushdie auf, auf Grund der von ihm als blasphemisch erachteten Äußerungen gegen den Propheten Mohammed in Rushdies Roman „Die satanischen Verse“.

Ich ersuche alle tapferen Muslime, ihn, gleich wo sie ihn finden, schnell zu töten, damit nie wieder jemand wagt, die Heiligen des Islam zu beleidigen. Jeder, der bei dem Versuch, Rushdie umzubringen, selbst ums Leben kommt, ist, so Gott will, ein Märtyrer.

Ein Kopfgeld, auf Rushdie ausgesetzt, erhöhte sich innerhalb weniger Tage auf rund 9,2 Millionen DM. Auf zahlreiche Übersetzer und Herausgeber wurden in der Folge Mordanschläge verübt, so auf Hitoshi Igarashi (11. Juli 1991), Errore Caprioto (3. Juli 1991), Aziz Nesin (Juli 1993), William Nygaard (11. Oktober 1993). Im türkischen Sivas wurden 37 Menschen bei einem Brandanschlag getötet. Der als *liberal* geltende Chatami erklärte am Rande der UN-Vollversammlung 1998: *wir sollten die Angelegenheit Salman Rushdie als völlig abgeschlossen betrachten*. Weiterhin bekräftigte Chatami, *dass es in der Praxis keine Entscheidung gegeben habe, in dieser Angelegenheit tätig zu werden* sprich von der Regierung keine Mörder gedungen wurden. Der Tötungsbefehl der Fatwa, die nach üblicher schiitischer Lehrmeinung nach dem Tode ihres Verfassers ihre Gültigkeit verliert, wurde nach dem Tode Chomeinis von Chamenei und Rafsandjani bekräftigt.

Die Ursachen für das Ausstellen dieser Fatwa kurz vor seinem Tode liegen oberflächlich

- an Passagen, in denen der Koran und der Prophet (angeblich) beleidigt wird,
- an persönlichen Gründen Chomeinis, der sich in bestimmten Textstellen selber erkannte

der bärtige, beturbante Imam. Wer ist er? Ein Verbannter, ein Mann im Exil. (...) Das Exil ist ein Traum von der glorreichen Rückkehr. Das Exil ist eine Vision von der Revolution: Elba, nicht St. Helena. Es ist ein unendliches Paradox: der Blick nach vorn durch den ewigen Blick zurück. Für den Mann im Exil ist Paranoia eine Vorbedingung des Überlebens. Der Imam ist eine gewaltige Ruhe, eine Reglosigkeit. Er ist lebender Stein. (...) Er ist der Geisterbeschwörer und die Geschichte ist sein Trick.

Der Imam trinkt ständig Wasser, alle fünf Minuten ein Glas, um sich sauberzuhalten; das Wasser wird, bevor er daran nippt, mit Hilfe eines amerikanischen Filterapparats von allen Verunreinigungen befreit. Die jungen Männer, mit denen er sich umgibt, kennen seine berühmte Monographie über das Wasser, dessen Reinheit, die sich, wie der Imam glaubt, dem Trinkenden mitteilt ... – eine direkte Anspielung Salman Rushdies auf Chomeinis Abhandlung von der Natur des Wassers. Dies offenbart Rushdies genaue Kenntnisse über das tägliche Leben Chomeinis im Exil.

- und an der von Chomeini offensichtlich angestrebten Meinungsführerschaft innerhalb der islamischen Welt.

Putschversuche und Attentate

- Am 9. Juli 1980 kam es zu einem Putschversuch unter Leitung von General Ayat Mohagheghi. Der unter dem Namen Nojeh Coup bekannte Putsch bestand in der ersten Phase aus Luftangriffen auf militärisch und strategisch bedeutsame Gebäudekomplexe der Regierung, dem Wohnsitz von Chomeini in Jamkaran und Gebäuden der Geistlichkeit in Teheran, Mashhad und Qom.
- Am 27. März 1982 kam es zu einem Putschversuch in der Lawisan-Kaserne von Teheran, Sadegh Ghotbzadeh, der ehemalige iranische Außenminister soll darin involviert gewesen sein ebenso wie Hussein Schariatmadaris Schwiegersohn Hodjatoleslam Abdul-Karim Hedschasi.
- Am 26. Mai 1983 wurden fünf hohe Luftwaffenoffiziere wegen der geplanten Bombardierung des Amtssitzes von Chomeini verhaftet und hingerichtet.

Chomeini soll nach Angaben von Hussein Ali Montazeri jede Nacht in anderen Räumlichkeiten zugebracht haben und Hussein Schariatmadari titulierte ihn als „der Gefangene von Jamkaran“. Das Wohnhaus Chomeinis wurde von der Außenwelt abgeriegelt und hatte sich, so Taheri *in eine*

Festung verwandelt, mit elektronischem Sicherheitssystem und Flak-Batterie. Chomeini kehrte nach seinem Exil und der Landung in Mehrabad nur am 24. Januar 1980 aufgrund einer Herzschwäche von Qom nach Teheran zurück.

Saddam Hussein soll 1982, so der syrische Geheimdienst nach Angaben einer Zeitung, für die Ermordung von Chomeini ein Kopfgeld von umgerechnet 200 Millionen Euro zugesichert haben.

Bereits im September 1978 bot der damalige Geheimdienstchef des Irak, Barzan Ibrahim at-Tikriti, bei einem Geheimbesuch in Teheran dem Schah die Beseitigung von Chomeini an. *Der Schah drückte seine Dankbarkeit aus, wollte aber von einem inszenierten tödlichen Unfall nichts wissen.*

Familie

1931 heiratete Chomeini Batol Khadijeh Saghafi, genannt Frau Ghodsi, die 15-jährige Tochter des Agha Mirza Mohammad Saghafi, eines Klerikers aus Teheran. Saghafi (1916–2009) wurde später im Iran als „Mutter der Islamischen Revolution“ bekannt. Aus dieser Ehe, Chomeini lebte monogam, gingen sieben Kinder hervor, zwei Söhne und drei Töchter überlebten die Kindheit.



- Mustafa (* 1929 (nach anderen Angaben 1932); † 23. Oktober 1977) der älteste Sohn starb in Nadschaf. Die vermuteten Todesursachen reichen von Herzinfarkt bis zu einem Anschlag des SAVAK. Geradezu kaltblütig soll Chomeini auf die Nachricht vom Tode seines ältesten Sohnes reagiert haben: *Wir sind alle vergänglich. Gott hat ihn uns gegeben und jetzt wieder genommen. Da gibt es überhaupt keinen Grund zum Weinen. (...) So, jetzt an die Arbeit, meine Herren.*
- Ahmad (* 1946; † 17. März 1995) starb ebenso unter geheimnisvollen Umständen. Zunächst als Sprecher seines Vaters auftretend und Mitglied im Expertenrat. Während der iranischen Revolution erhielt er den Spitznamen *Ayatollah Dollar* aufgrund seiner Vorliebe, den Fuhrpark des Schahs auszunutzen. In den letzten Lebensjahren soll er sich mehrfach kritisch an den jetzigen Revolutionsführer gewandt haben.

Chomeinis bekannte Enkelkinder:

- Zahra Eshraghi (* 1964) ist verheiratet mit Mohammad-Reza Chātāmī, dem jüngeren Bruder von Mohammad Chātāmī – Mohammad-Reza Chātāmī ist Führer einer reformistischen Partei –, und regimekritisch.
- Hassan Chomeini, Sohn von Ahmad, ist ein Kleriker mit dem religiösen Titel Hodschatoleslam, der Verwalter des Schreins seines Großvaters und systemkonform.
- Hussein Chomeini (* 1958) Sohn von Mustafa ist ebenfalls Kleriker mit dem Titel Hodjatoleslam und ein Systemkritiker, der 2003 zum Sturz des Regimes aufforderte.

Privatmensch

Chomeini verließ nach seiner Rückkehr in den Iran nie das Haus seiner Tochter, in das er zog. Er besuchte wie Kapuscinski schreibt: *nichts und niemanden.* Er lebte asketisch, ernährte sich nur von Reis, Joghurt und Früchten, und *bewohnte nur ein einziges Zimmer mit kahlen Wänden, ohne Möbel, nur eine Schlafstätte auf dem Boden und ein Stoß Bücher.* Auf einer Decke sitzend, den Rücken an die Wand gelehnt, empfing er ausgesuchte Gäste. Die Menschenmassen, die verständlicherweise nicht zu ihm vordringen durften, konnten ihn am Balkon winken sehen.

Chomeini hat neben seinen bekannten Traktaten auch Gedichte geschrieben. Taheri zitiert zwei Gedichte vermutlich in den dreißiger/vierziger Jahren geschrieben, mit dem Titel *Der Mandelbaum* sowie *Tamerlan.* *Der Mandelbaum* befasst sich mit der Vergänglichkeit des Lebens, denn *dieser Mandelbaum ist ein Bote des Schöpfers.* Nach einem Gewitterregen sind die Blüten geknickt und

verstreut, nackt steht die Braut des Gartens da ... ein Augenblick nur der Undankbarkeit führt zu einer furchtbaren Strafe für die, die Gott vergessen. In Tamerlan befasst sich Chomeini mit den Greueln des mongolischen Herrschers Timur: Er war es, der alle Gebote des Herrn missachtete, doch einer ist da, der die Mächtigen in den Staub wirft, einer ist da, der die Schuldigen zerstückelt, ihm ist Hindi der Weise ergeben und keinem anderen.

Zitate über Chomeini

Abū I-Hasan Banīsadr (Neue Presse, 3. Dezember 1981):

Chomeini ist heute ein armer Mensch. Er ist ruiniert, hat sein Volk fertiggemacht und ist wegen seiner Machtfülle übergeschnappt. Ich habe ihn einmal wie meinen Vater geliebt, aber er hat alle Hoffnungen verraten.

Ayatollah Schariatmadari (zitiert nach Banīsadr):

Ayatollah Chomeini ist wie ein Dorfmullah, er kann keine anderen Mullahs neben sich dulden.

Oriana Fallaci (Süddeutsche Zeitung, 29. September 1981):

Ayatollah Chomeini, die andere Seite der Medaille mit dem Abbild des Schahs.

Mehdī Bāzargān (Der Spiegel Nr. 46/1979):

Sehen Sie, Chomeini ist ein ungeschliffener und primitiver Mann, gleichzeitig aber ist er auch ein Genie. Ich bin noch nie einem Menschen begegnet, der seine Fähigkeiten besitzt, die Massen zu interpretieren, mit ihnen durch einen einfachen Blick oder wenige aus der Ferne gesprochene Worte zu kommunizieren.

Piruz Khaefi:

Oh Chomeini, du bist das Idol der vaterlosen Gewaltverbrecher, du bist der Dracula unserer Zeit, durstiger noch nach Blut als Attila und Dschingis Khan. Dein Wein ist das Blut unseres Volkes, die Blutgerinnsel erschlagener Jugendlicher sind Henna für deinen Bart.

Hassan Nasih (Die Welt, 3. Juli 1980)

Ich gebe es zu, Chomeini war der Bulldozer der Revolution. Aber mit einem Bulldozer kann man nur alte Gebäude zum Einsturz bringen, nicht aber ein Land aufbauen. Im Exil sagte Chomeini: der Schah muss weg. Jetzt sagt er: die Intellektuellen müssen weg, die Generäle müssen weg, die Richter müssen weg, die Anwälte müssen weg, die linken Studenten müssen weg, und wer für die Menschenrechte eintritt, der muss auch weg.

Egyptian Gazette, Kairo (zitiert nach: Der Spiegel Nr. 47/1979):

Die Parallele zu Idi Amin wird immer deutlicher.

Tod und Nachfolger

Nach elf Tagen im Krankenhaus, zuvor hatte er sich einer Darmoperation unterzogen, starb Chomeini am 3. Juni 1989 um 22.20 Uhr Ortszeit, nach einem zweiten Herzanfall in einem Teheraner Krankenhaus.

Die letzten Worte Chomeinis, zu seiner Frau und seinen Kindern, gegen 13 Uhr gesprochen, sollen

gewesen sein:

Ich habe nichts mehr hinzuzufügen. Jene die bleiben wollen sollen bleiben, jene die gehen wollen sollen gehen. Macht das Licht aus, ich möchte schlafen.

Die Nachricht vom Tode des Ayatollah wurde am 4. Juni 1989 um 5:30 Uhr über Radiodurchsagen der Öffentlichkeit mitgeteilt. Das Staatsbegräbnis geriet außer Kontrolle, Millionen versuchten den Sarg zu erreichen, dabei sollen 11.000 Menschen verletzt und dutzende Menschen zu Tode gequetscht worden sein. Nachdem Trauernde an dem Leichentuch zerrten, fiel der Leichnam zu Boden. Per Hubschrauber wurde dann der Leichnam aus der Innenstadt von Teheran zum Friedhof Behesht-e Zahra geflogen. Noch Tage nach seinem Tod wurden Tausende am Grab gezählt. Weil befürchtet wurde, dass Trauernde Erde von der Grabstelle mitnehmen und, bei den Massen, die Leiche freilegen könnten, wurde die Grabstelle mit Containern abgeriegelt und von Soldaten bewacht. An dieser Stelle wurde später das Chomeini-Mausoleum errichtet. Das Mausoleum befindet sich außerhalb des Teheraner Zentralfriedhofes auf einem beschlagnahmten Grundstück, das zuvor der Familie Generals Iraj Matbooe gehörte. General Matbooe hatte 1935 während der Regentschaft von Reza Schah eine Demonstration in Maschhad gegen das neu erlassene Tschadorverbot gewaltsam aufgelöst. 1979, kurz nach der Rückkehr Chomeinis in den Iran, wurde der über 80 Jahre alte General Matbooe 44 Jahre nach diesem Vorfall verhaftet, zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Einen Tag nach Chomeinis Tod, am 4. Juni 1989, wurde sein früherer Schüler, der damalige Staatspräsident Ayatollah Seyyed Alī Chāmene'ī vom Expertenrat mit den Stimmen von 60 der 70 anwesenden Mullahs überraschend zum Obersten Rechtsgelehrten gewählt. Chomeini hatte die Nachfolgeregelung vermutlich längst getroffen, da für das Amt auch Alī Akbar Hāschemī Rafsandschānī zur Verfügung gestanden hätte, der in den letzten Monaten als *rechte Hand Chomeinis* fungierte.

Werke

Hauptwerke

- *Kašf al-asrār* (Enthüllung der Geheimnisse), erschienen 1944
- *Tauzīh al-Masā'il* (Erklärung der Probleme), erschienen 1961/1978
- *Hokumat-e eslami* (Der islamische Staat), in Nadschaf, erschienen 1970/1971

"Der islamische Staat" erschien erstmals in der englischen Übersetzung 1979 im amerikanischen Manor-Verlag in einer westlichen Sprache mit dem propagandistischen Titel, wie Thoß und Richter schreiben: *Ayatollah Khomeinis Mein Kampf*. Hier wird direkt der Vergleich mit Hitler gesucht; ebenso scheint in der Einleitung auf ein psychologisches Profil der CIA zurückgegriffen worden zu sein. Das Titelblatt bezeichnet diese Übersetzung als *offizielle Übersetzung der US-Regierung*. 1979 erscheint die französische Übersetzung von Kotobi und Simon: *Pour un gouvernement islamique*, 1981 eine weitere Übersetzung aus den USA von Hamid Algar. 1983 erscheint eine deutsche Ausgabe von Hasan Nader und Ilse Itscherenska in der DDR übersetzt und gedruckt, in West-Berlin erschienen. ISBN 978-3-922968-21-4

Kurze Auszüge aus allen drei Werken sind 1980 als *Meine Worte. Weisheiten, Warnungen, Weisungen* im Moewig-Verlag als Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche erschienen (ISBN 978-3-8118-6601-0).

Sonstige

- *Tafsir-e Sureh-ye Hamd*, Teheran
- *Me'raj al-Salekin*
- *Mesbah al-Hedaya* bzw. *Misbah al-hidaya* (in arabisch), 1929

- *Resaleh-ye Towzih al-Masa'el*,
- *Resaleh-ye Novin*, Teheran 1981
- *Sahifeh-ye Nur*, Teheran 1982
- *Manasek-e Haj*, Teheran 1982
- *Ruhaniyat*, Teheran 1982
- *Sharh-e Do'a al-Sahar*, 1984
- *Tahrir al-Wasileh*, 1987
- *Sabu-ye Eshq*, Teheran 1989

in europäische Sprachen übersetzt:

- *40 Hadithe*
- *Position zu Frauen*
- *Jehad-e Akbar*, Teheran 1982

Quelle: <http://de.wikipedia.org>

Bildnachweis: Ruhollah Chomeini

Beschreibung: Ruhollah Khomeini

Datum: احتمالاً بهمن ۱۳۵۷

Quelle: [پرتال امام خمینی](#)

Urheber: نامعلوم

Lizenz: This work is now in the **public domain** in [Iran](#), because according to the [Law for the Protection of Authors, Composers and Artists Rights](#) (1970) its term of copyright has expired for one of the following reasons:

- The creator(s) died before 22 August 1980, for works that their copyright expired before 22 August 2010 according to the 1970 law.
- The creator (or last surviving author, for all types of sculptures) died more than 50 years ago. (Reformation of article 12 - 22 August 2010)

In the following cases images fall into public domain after 30 years from the date of publication or public presentation (Article 16):

- Photographic or cinematographic works.
- In cases where the work belongs to a [legal personality](#) or rights are transferred to a legal personality.

Bildnachweis: Der junge Chomeini

Beschreibung: Young Ayatollah Khomeiny. Transferred from the english WP

Datum:

Quelle: [Imam Khomeini](#)

Urheber: Originally uploaded by [en>User:Nima Baghaei](#)

Lizenz: This work is now in the **public domain** in [Iran](#), because according to the [Law for the Protection of Authors, Composers and Artists Rights](#) (1970) its term of copyright has expired for one of the following reasons:

- The creator(s) died before 22 August 1980, for works that their copyright expired before 22 August 2010 according to the 1970 law.
- The creator (or last surviving author, for all types of sculptures) died more than 50 years ago. (Reformation of article 12 - 22 August 2010)

In the following cases images fall into public domain after 30 years from the date of

publication or public presentation (Article 16):

- Photographic or cinematographic works.
- In cases where the work belongs to a [legal personality](#) or rights are transferred to a legal personality.

Bildnachweis: Chomeinis Ankunft am 1. Februar 1979

Beschreibung: [Ayatollah Khomeini](#) returns to [Iran](#) after 14 years exile on [February 1](#), 1979. He is helped off the plane by one of the Air France pilots.

Datum:

Quelle: [sajed.ir](#). It has released under GFDL license.

Urheber: Also uploaded by [en>User:Sa.vakilian](#) in en.wiki and by [fa>User:Mrostan](#) in fa.Wiki

Lizenz: Diese Datei ist unter der [Creative Commons](#)-Lizenz [Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Unported](#) lizenziert.

Es ist erlaubt, die Datei unter den Bedingungen der [GNU-Lizenz für freie Dokumentation](#), Version 1.2 oder einer späteren Version, veröffentlicht von der [Free Software Foundation](#), zu kopieren, zu verbreiten und/oder zu modifizieren; es gibt keine unveränderlichen Abschnitte, keinen vorderen und keinen hinteren Umschlagtext.

Bildnachweis: Chomeini und seine Ur-Enkel

Beschreibung: "Family life of [Ayatollah Khomeini](#)"

This photo is copied from [sajed.ir](#). It has released under GFDL license.

Datum: 16. März 2007 (first version); 10. März 2009 (last version)

Quelle: Transferred from [en.wikipedia](#); transferred to Commons by [User:Shizhao](#) using [CommonsHelper](#)

Urheber: Original uploader was [Sa.vakilian](#) at [en.wikipedia](#). Later version(s) were uploaded by [Damiens.rf](#) at [en.wikipedia](#)

Lizenz: Diese Datei ist unter der [Creative Commons](#)-Lizenz [Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Unported](#) lizenziert.

Es ist erlaubt, die Datei unter den Bedingungen der [GNU-Lizenz für freie Dokumentation](#), Version 1.2 oder einer späteren Version, veröffentlicht von der [Free Software Foundation](#), zu kopieren, zu verbreiten und/oder zu modifizieren; es gibt keine unveränderlichen Abschnitte, keinen vorderen und keinen hinteren Umschlagtext.